

# Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwelbke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)



**Abonnements-Preis**  
pro Quartal 3 Mark  
(incl. Liefer. Sonntagblatt und  
landw. Mittheilungen).  
Die Hallische Zeitung erscheint wöchentlich  
in erster Ausgabe Vormittags 11 Uhr,  
in zweiter Ausgabe Nachmittags 5 1/2 Uhr.

**Vertheilungsgebühren**  
Für die Reichstags-Delegation oder deren Stamm  
18 Pf., 18 Pf. für Halle und Reg.-Bezirk  
Merseburg.  
Bestellen an der Spitze des Anzeigenteils  
pro Seite 40 Pf.

N<sup>o</sup> 251. Verlag der Actien-Gesellschaft Hallische Zeitung.

Halle, Sonnabend, 25. October.

Verantwortl. Redacteur: Professor Dr. O. Gerbard.

1884.

## Abonnements

für November und December d. J. auf die „Hallische Zeitung“ (amtliches Organ des Kgl. Landrathsamtes des Saalkreises) nebst „landwirthschaftlichen Mittheilungen“ und illustriertem „Hallischen Sonntagblatt“ nehmen sämtliche Hofanstalten, für Halle und Giebichenstein auch die unterzeichnete Expedition, zum Preise von **2,00** entgegen.

Neu hinzutretenden Abonnenten wird auf Wunsch die Zeitung vom Tage der Bestellung bis mit October d. J. Seitens der Expedition gratis und franco geliefert.  
Die vorzugsweise stark zunehmende Zahl der Abonnenten in der nahen und weiteren Umgebung von Halle, in's Besondere auch unter den Grundbesitzern der Provinz sichert sämmtlichen Inseraten den besten Erfolg.  
**Die Expedition der Hallischen Zeitung.**

## Ein neues Zeichen erfreulichen Umschwungs

in der Stimmung der bisher sozialdemokratisch gesinnten Arbeiterwelt, von welchem das erste Symptom die Düsseldorf'sche Arbeiter-Adresse an den Kaiser war, wird, wie wir schon an der Spitze der vorgetragenen Beilage unter der Ueberschrift „Zur Wahlbewegung“ mittheilten, aus dem Königreich Sachsen und zwar aus unserem benachbarten Leipziger Landkreise berichtet. Hier hat sich die Bildung einer neuen Arbeiterpartei vollzogen, welche sich in einem Wahlauftritt für ihren Reichstags-Candidaten Dr. Karl Heine in dem Schlesig festlich von der sozialdemokratischen Agitation losriss und sich zur Ordnungspartei bekennet. Wir sind überzeugt, daß auch unter den wackeren Arbeitern unseres industriereichen Saalkreises sich viele patriotische und königstreue Männer befinden, denen die warmen Worte ihrer Leipziger Kameraden aus der Seele gesprochen sind. Die werden es uns danken, wenn wir sie mit dem vollen Inbalt dieser trefflichen Ansprache bekannt machen und sie dadurch vielfach zu einer ähnlichen Kundgebung ihrer wahren Gesinnung, welche unter dem wüsten Lärm sozialdemokratischer Agitation bisher nicht zu Worte kommen konnte, veranlassen.

Der erwähnte von etwa 1500 Arbeitern unterzeichnete Aufruf hat — mit Weglassung weniger lediglich auf lokale Bedürfnisse bezüglicher Stellen — folgenden Wortlaut:

Die Wahlen zum Reichstage stehen vor der Thür! Auch an uns ist es, einen Vertreter zu wählen, der unsere Interessen und Wünsche wahrnimmt!  
Der Arbeiterstand bildet das Fundament, den Grundpfeiler des Staatsgebäudes.  
Aber dieser Stand gilt heute fast gleichbedeutend mit der sozialdemokratischen Partei. Das ist ebenjo

unnatürlich, wie unwahr, muß aber so erscheinen, so lange Gleichgiltigkeit, Mangel an Ueberlegung und, sagen wir es offen, Furcht, den besten Theil des Arbeiterstandes abspült, den Bestandungen ehregeiziger Führer zu widerstehen und die eigene Meinung offen und ehrlich zu bekennen.

Nicht alle Arbeiter sind Sozialdemokraten! Es sind ihrer Unzählige, die noch ein Herz haben für König und Vaterland, die nicht in jedem Arbeitgeber den sie anzuwendenden Feind sehen, die von Weiber- und Güter-Gemeinschaft nicht wissen wollen!

Aber das freimüthige Wesen solcher Anschauungen, das fällt heut' zu Tage schwer? — Troghem müßten wir bekennen: Nicht jede Regierung ist eine Feindin des Arbeiters, wie nicht jeder ein Arbeiterfreund ist, der diesen Titel anmaßend auf der Zunge trägt!

Arbeiter! Wo sind denn alle die von den Führern der Sozialdemokratie versprochenen goldenen Berge geblieben?

Kann ein vernünftiger Mensch im Ernste glauben, daß das versprochene Paradies, wo jeder für die halbe Arbeit den zehnfachen Lohn ernten soll, jemals erscheinen werde? Hand auf's Herz! — Keiner glaubt's, die Führer selbst am lezten!

Sie rauben uns nur den Glauben an Gott, die Liebe zum Vaterland und zur Familie und die Freude an der Arbeit; unsere materielle Lage ist durch Jene um kein Zota verbessert worden!

Haben sie uns höhern Lohn und weniger Arbeit gebracht?

Haben sie uns ein gesichertes Alter, Schutz gegen Krankheit und Unfall, kurz, eine gesicherte Existenz verschafft?

Unruhmüdigkeit haben sie geliebt, unsinnige Streiks, die Tausende von Familien in's Elend stürzten, haben sie geschloffen und geführt; das Sozialistengeßel, das ihre Anhänger zu Bürgern 2. Klasse degradirt hat, haben wir nur denen zu verdanken, die uns warnen, irgend etwas von jeglicher Staats annehmen und uns, weil sie kein anderes Mittel wissen, auf die so bald wie möglich herbeizuführende soziale Revolution vertrusten!

Arbeiter! Wenn wir künftig Sicherheit gegen die Unfälle des Lebens, wenigstens einigermaßen, haben, wenn wir geschützt sind gegen die Noth der Krankheit, wenn wir nicht mehr fürchten müssen, daß Unglücksfälle im Verufe uns und unsere Familien als Bettler auf die Straße werfen —, wenn verdanken wir das?

In erster Linie doch sicher unserer Reichsregierung, die mit Umsicht und Energie, den übrigen Vätern voranschreitend, die Bahn der sozialen Reform betreten hat!

Wohle Wahlthaten, bloßes Mandor sollen alle jene im Interesse des Arbeiterstandes erlassen und noch zu

erlassenen Gesetze — Kranken-, Unfall-, Altersversorgungs-Gesetz — sein, so sagen Diejenigen, welche sich als unsere Führer aufspielen!

Wer berechtigt sie zu diesem Vorwurf?

Wo sind die Beweise dafür?

Hat unser ehrenwürdiger Kaiser, der die gegen ihn gerichteten Mordthaten mit jener berühmten Botschaft vom 17. November 1881 vergalt, solchen Un dank verdient?

Hat sein großer Kanzler, dem wir es doch in erster Linie verdanken, daß wir überhaupt in den Reichstag wählen können, zu so niedrigem Verdachte Veranlassung gegeben?

Arbeiter! Sagen wir nicht mehr phantastischen Plänen nach, die sich doch nicht erfüllen; treiben wir nicht dem Schreden einer Revolution zu, deren Ende, wie das aller Revolutionen, nur blutiges Elend und schwere Reaction sein würde; setzen wir uns lieber bestimmte und erreichbare Ziele vor, welche wir sicherer im Wege des Friedens und der Verständigung mit der Regierung und unseren Arbeitgebern erreichen werden, als durch fortwährenden Hader und einig, unfruchtbares Reinsagen!

Die Führer der Sozialdemokraten haben uns Steine statt Brot gegeben, sie wollen uns durch schwere, blutige Kämpfe über Trümmer und Leichen zu besseren Zuständen führen!

Die Reichsregierung aber hat energisch die Bahn der friedlichen sozialen Reform eingeschlagen, kommen wir ihr mit Vertrauen entgegen! Dem Vertrauen wech wieder Vertrauen!

Schon dämmert es im Arbeiterstande! Am Rhein haben Tausende unserer Brüder unserem alten ruhmreichen Kaiser ihren Dank in einer Adresse dargebracht, welche im ganzen deutschen Reiche in den Herzen aller Arbeiter lebhaften Widerhall gefunden hat, und wir sind gewiß, daß es nur dieser Anregung bedürfen wird, um auch in unseren Kreisen gütlichen Gesinnungsgenossen den Mund zu freimüthigem Bekennen ihrer inneren Ueberzeugung zu öffnen!

Wichtige Interessen harrten im neuen Reichstage der Entscheidung. Interessen, welche dem Arbeiter vor Allem nahe liegen! Es gilt dem Gebände der sozialen Reform das dritte und wichtigste, aber auch das schwierigste Stöckchen — die Altersversorgung des Arbeiters — aufzusetzen. Es gilt die Regierung um den stillen und entschlossenen betretenen Pfad der Colonialpolitik, durch welche der deutschen Arbeit neue Absatzgebiete erschlossen werden, kräftig zu unterstützen!

Dazu brauchen wir aber keine Sozialdemokraten, der aber seine wilden Zukunftsträume die Gegenwart vergrübelt, oder wenn er sich mit ihr beschäftigt, sie nur durch die Willkür des Mißtrauens und Classenhaßes fiert.

„Das habe ich nicht gesagt, natürlich muß ich es Ihnen überlassen, wie Sie meine Worte deuten wollen.“

Heinrich Grafenberg preßte die schmalen Lippen fest aufeinander, seine Augen schimmerten feucht, es waren Thränen des Zornes, die in ihnen blühten.

Das Lied war unterdessen unaufhörlich gelungen oder vielmehr verflümmelt worden, unablässig fluthete die Menge vorbei, und nicht Einer war unter ihr, der sich des Verpötelten annahm.

„So werde ich gehen“, sagte er nach einer Pause mit zitternder Stimme, „ich mag mich nicht länger dem Hohn dieses Pöbels preisgeben.“

„Er warte keine Antwort ab, einige Gassenjungen, die grinsend ihm den Weg versperrten, energisch zurückstehend, schritt er ruhig von dannen; das schallende Hohngeflächter, das ihm folgte, mußte ihm die Galle noch tiefer ins Blut treiben.“

„Du hättest das Alles vor Deiner Verlobung voraussehen können, Emma“, sagte die Mutter ärgerlich, während sie mit hoch erhobener Stimme die Menge betrachtete, die jetzt wieder verflümmelt, „ich habe Dich ermt genug auf die Unannehmlichkeiten aufmerksam gemacht, die eine Heirat mit solchem Krüppel im Gefolge haben muß.“

„Ich bin keine Frau noch nicht, Mama“, antwortete das Mädchen in verächtlichem Tone.

„Ich weiß es wohl, und ich habe nun meine Hoffnung auf Robert haben, aber sieh Dich vor, mein Kind, sei klug, die reichen Herren machen Dich ihr kein Gewissen daraus, ein armes Mädchen zu betriegen.“

„Robert ist ein ehrenhafter Mann! Wenn nur seine Mutter nicht gar so vornehm und so geizig wäre! Und dann der Färgorn Heinrichs! Er giebt mein Wort nicht zurück, mag ich auch noch so kalt ihn behandeln... Ach, Mama, ich bin sehr unglücklich!“

„Weshalb hast Du ihm das Jawort gegeben?“ jarrte die Mutter.

in dieser Menge auf durch den Höcker, der seinen ohnehin nicht zierlichen Wuchs verunstaltete.

Die beiden Damen waren in eleganter Toilette; die Mutter, eine kleine belebte Gestalt mit einem hochmüthigen Gesicht, die Tochter, hoch und schlank gewachsen, eine Blondine von blendender Schönheit.

An der Seite eines solchen Mädchens mußte die verwaundene Gestalt des kleinen Herrn noch mehr auffallen, zumal er sich ziemlich rüchichtslos durch die Menge durchgebrängt und schon dadurch Anlaß zu ärgerlichen Ausrufungen gegeben hatte. Es währte denn auch nicht lange, so machten einige Strafgefangenen sich über seinen Höcker lustig, einer von ihnen stimmte das damals allgemein beliebte Spottlied an: „Wer nen Budek hat, der kann nicht mitgeh'n — auf der Reife nach Paris!“, und mit lautem Jubel fiel der Chor ein.

Der kleine Herr blühte sich jorng um, der Kreis, der sich um ihn gebildet hatte, wurde immer dichter, immer lauter und brüllender erscholl der Spottgesang.

„Pöbel!“ hirsigte er, und abermals traf aus seinen sonst jo gutmüthigen Augen ein jornamehender Blick die schadenfrohen, spottlustigen Gesichter, die alle höhnisch auf ihn gerichtet waren; „ich ertrage diesen Hohn nicht, Emma, wir wollen nach Hause gehen.“

Die schöne Blondine warf die Oberlippe trotzig schmolld an.

„Ich halte Dich nicht, Heinrich“, erwiderte sie achselzuckend, „ich kann mit Mama allein gehen.“

„Wir sind hierher gegangen, um meinen Sohn als Sieger einzugehen zu sehen, Herr Grafenberg“, sagte die ältere Dame, mit einem geringschätzenden Blick auf ihn heruntersehend, „wir haben Sie nicht gezwungen, uns zu begleiten.“

„Und verstehe ich Ihre Worte recht, so ist Ihnen meine Begleitung nicht einmal angenehm?“ fragte er.

(Nachdruck verboten.)

## Verloren!

Roman von Ewald August König.

Die Wacht am Rhein.

Es war an einem heißen Sommerstage das Jahres 1871. Laubgebende, Kränze und Fahnen schmückten fast jedes Haus der Stadt, jenseit aber die Straßen, durch welche die feigreich aus dem Feldzuge heimkehrenden Truppen ihren Einzug halten sollten.

Stroh-, erwartungsvolle Gesichter blickten bis zu den Dächern hinauf aus allen Fenstern, auf den Balconen stunden Damen und Herren in eleganter Toilette mit Blumen und vorbereträngen in den Händen und schauten hinunter auf die bunne Volksmenge, die in den Straßen auf- und niederzwoigte.

Der Einmarsch der Truppen erfolgte nicht so pünktlich, wie man es erwartet hatte, er verzögerte sich mehr, die Gebuld der neugierig harrenden Menge wurde dadurch auf eine harte Probe gestellt, man suchte einen Ablenker, an dem man seinen Unmuth auslassen konnte.

Und war es auch mehr durch den Siegesrausch hervorgerufenen Uebermuth als Groll, immerhin war er verlockend für denjenigen, den er als Zielscheibe traf.

Ein kleiner, untersehter Herr war in Begleitung zweier Damen an den Schanztisch eines spekulativen Wirths getreten, der den Ausblick seiner Getränte vor das Haus verlegte und dort auch eine rohgejimmerte, mit Teppichen und Säulen geschmückte Tribüne errichtet hatte.

Das runde, von einem kurzgeschorenen, blonden Vollbart umrahmte Gesicht des jungen Herrn zeigte einen sehr ehrlichen und gutmüthigen, dabei daneben auch etwas misstrauischen Ausdruck, seine Kleidung war einfach und etwas altmüthig, aber keineswegs dürftig, und doch fiel er selbst



Die Erkrankung des russischen Botschafters Fürsten... Die Erkrankung des russischen Botschafters Fürsten... Die Erkrankung des russischen Botschafters Fürsten...

Wie uns mitgeteilt wird, ist dem Vorhaben des 3. Communalen Bauvereins, Herrn Schramm, auf die seitens des Vereins an den Magistrat beschlossene Petition, die Kanalisierung des Ruffelshofs und der Herrenstraße, sowie die Pflasterung der beiden Straßen betr., Antwort des Magistrats zugegangen, worin die Zustimmung der Stadtverordneten-Versammlung vorausgesetzt, der Magistrat verpflichtet, diese Arbeiten im nächsten Jahre in Angriff nehmen zu wollen.

Ans der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Merzbürg, den 23. October. Seitens Abend fand im Schulsaal hierunter vorf. des Herrn Regierungsrath Schulratz's die erste Versammlung im bequemen Wintersemester unserer gemischtschulischen freien städtischen Vereinigung statt. Unser geschäftliches Mittheilungen, Verhandlung der Jahresrechnung pro 1883-84, gelang die Frage über Verlegung der Lokalisation zu einer sehr eingehenden Besprechung, deren Resultat die Annahme eines Antrages war, dahingehend, daß es den hiesigen Arbeitern gegenüber als wünschenswerth bezeichnen würde, wenn der Verein sich nach Verhältnissen an einem anderen Orte abends, hinterher aber auf Sonntags Morgen zu versetzen. Den Schluß der Versammlung stellte ein lebendiger und anregender Vortrag des Herrn Regierungsrath über die Reformen in der Schulverwaltung dar, worin er die Reformen gerade in der Schulverwaltung darlegte. Die Mitglieder des hiesigen Schullehrer-Vereins hielten hierüber für die Mitglieder des hiesigen Schullehrer-Vereins als Eröffnung der Conferenz einen lebhaften Vortrag des jugendlichen Stadtrathes Herrn Eugen Schultze, worin er die Reformen gerade in der Schulverwaltung darlegte. Die Mitglieder des hiesigen Schullehrer-Vereins hielten hierüber für die Mitglieder des hiesigen Schullehrer-Vereins als Eröffnung der Conferenz einen lebhaften Vortrag des jugendlichen Stadtrathes Herrn Eugen Schultze, worin er die Reformen gerade in der Schulverwaltung darlegte.

Zuckerbericht der Magdeburger Börse vom 23. October 1884.

Table with 2 columns: Commodity and Price. Includes Granuladeter, Rohrzucker, Raffinade, Melis, etc.

Wartberichte.

Magdeburg, 23. October. Landweizen 152-158. Weizen 134-140. Roggen 140-147. Gerste 129-144. Hafer 129-144. ... (Detailed market reports for various grains and commodities in Magdeburg)

Stettin, den 23. October. Weizen unverändert, loco 136.00 - 151.00. ... (Market reports for Stettin)

Osnabrück, den 23. October. Weizen loco rubia, auf Termine rubia, per October-November 149.00. ... (Market reports for Osnabrück)

Berlin, den 23. October. Petroleum loco loco 24.6. ... (Market reports for Berlin)

Wien, den 23. October. Die heutige Fondsbörse eröffnete in recht fester Haltung und mit theilweise etwas besseren Courten auf speculativem Gebiet. ... (Market reports for Vienna)

Zum Ableben des Herzogs von Braunschweig. Nach der Stunde herandrückte, in welcher der letzte braunschweigische Herrscher als ein toder Mann seinen Einzug in die alte Stadt heimrückte des Löwen hielt, desto mehr Trauerzeichen wurden überall an den Häusern, an Fenstern und Schulhäusern bemerkbar. ... (Obituary notice for the Duke of Brunswick)

Die nach dem gestern mitgetheilten Programm festgesetzt war, traf um 12 Uhr 7 Min. Nachts der Extrazug mit der Leiche des Herzogs unter dem Gelächte sämtlicher Glieder auf dem Bahnhöfe in Braunschweig an. Nach kurzem Gebet, welches Abt Thiele sprach, wurde der Sarg von 18 Unteroffizieren aufgehoben und auf den von einem Waldhain übertragene Leichenwagen gestellt. ... (Report on the funeral of the Duke of Brunswick)

Cholera. Nach dem Cholerabericht aus Rom vom 22. d. M. kamen in den italienischen Provinzen vor: In Brescia 7 Erkrankungen, 2 Todesfälle, in Genua 14 Erkrankungen, 1 Todesfälle, in Neapel 13 Erkrankungen, 19 Todesfälle, davon in der Stadt Neapel 7 Erkrankungen, 18 Todesfälle, in den übrigen infirmiten Provinzen je 1 bis 3 Erkrankungen und Todesfälle. ... (Cholera reports from Rome)

Die 'Agence Havas' meldet aus Paris vom 23. d. M. Die nunmehr festgesetzt, sind in den letzten 8 Tagen in Yport, bei Rouen 11 Erkrankungen an der Cholera, und 3 Todesfälle vorgekommen. ... (Cholera reports from Paris)

Halle, den 23. October. Der Abdruck unserer Lokal-Nachrichten ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet. ... (Local news from Halle)

Berlin, 23. October. Die heutige Fondsbörse eröffnete in recht fester Haltung und mit theilweise etwas besseren Courten auf speculativem Gebiet. ... (Market reports for Berlin)

Wien, den 23. October. Die heutige Fondsbörse eröffnete in recht fester Haltung und mit theilweise etwas besseren Courten auf speculativem Gebiet. ... (Market reports for Vienna)

Stettin, den 23. October. Weizen unverändert, loco 136.00 - 151.00. ... (Market reports for Stettin)

Osnabrück, den 23. October. Weizen loco rubia, auf Termine rubia, per October-November 149.00. ... (Market reports for Osnabrück)

Berlin, den 23. October. Petroleum loco loco 24.6. ... (Market reports for Berlin)

Wien, den 23. October. Die heutige Fondsbörse eröffnete in recht fester Haltung und mit theilweise etwas besseren Courten auf speculativem Gebiet. ... (Market reports for Vienna)

Stettin, den 23. October. Weizen unverändert, loco 136.00 - 151.00. ... (Market reports for Stettin)

Osnabrück, den 23. October. Weizen loco rubia, auf Termine rubia, per October-November 149.00. ... (Market reports for Osnabrück)

Berlin, den 23. October. Petroleum loco loco 24.6. ... (Market reports for Berlin)

Wien, den 23. October. Die heutige Fondsbörse eröffnete in recht fester Haltung und mit theilweise etwas besseren Courten auf speculativem Gebiet. ... (Market reports for Vienna)

Stettin, den 23. October. Weizen unverändert, loco 136.00 - 151.00. ... (Market reports for Stettin)

Osnabrück, den 23. October. Weizen loco rubia, auf Termine rubia, per October-November 149.00. ... (Market reports for Osnabrück)

Berlin, den 23. October. Petroleum loco loco 24.6. ... (Market reports for Berlin)

Wien, den 23. October. Die heutige Fondsbörse eröffnete in recht fester Haltung und mit theilweise etwas besseren Courten auf speculativem Gebiet. ... (Market reports for Vienna)

Deutsche Fonds.

Table listing various German bonds and funds with columns for name, value, and price.

Genuss-Stamm-Prioritäts-Actien.

Table listing preference shares of various companies.

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Table listing railway priority bonds.

Ausländische Fonds.

Table listing foreign bonds and funds.

Ausländische Fonds.

Table listing foreign bonds and funds (continued).

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Table listing railway common shares.

Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Table listing foreign railway priority bonds.

Bank- und Credit-Bank-Actien.

Table listing bank and credit shares.

Bank- und Credit-Bank-Actien.

Table listing bank and credit shares (continued).

Hypothekendarb-Actien.

Table listing mortgage shares.

Hypothekendarb-Actien.

Table listing mortgage shares (continued).

Hypothekendarb-Actien.

Table listing mortgage shares (continued).

Bank- und Credit-Bank-Actien.

Table listing bank and credit shares.

Bank- und Credit-Bank-Actien.

Table listing bank and credit shares (continued).

Hypothekendarb-Actien.

Table listing mortgage shares.

Hypothekendarb-Actien.

Table listing mortgage shares (continued).

Hypothekendarb-Actien.

Table listing mortgage shares (continued).

Devisen.

Table listing exchange rates for various currencies.

Gold, Silber u. Papiergeld.

Table listing gold, silver, and paper money prices.

Bankdiscontos in.

Table listing bank discount rates.

Kursrechnungs-Course.

Table listing calculation rates.

Leipzigische Börse v. 23. October.

Table listing Leipzig stock market prices.

Hallischer Tages-Kalender.

Calendar text for Hall, including dates and events.

Münchener Kaiserbräu.

Advertisement for Munich Kaiser Brewery.

E. Lehmer, Exportbierhandlung.

Advertisement for E. Lehmer, Export Beer Trading.

Circus Frankloff.

Advertisement for Circus Frankloff, including dates and location.

Gummi-Stempel-Fabrik.

Advertisement for Gummi-Stempel-Fabrik.

Arabischer Wanzentod.

Advertisement for Arabischer Wanzentod.

Frankenbranntwein mit Ricinusöl.

Advertisement for Frankenbranntwein mit Ricinusöl.

Unterputzer, selbst bereitet.

Advertisement for Unterputzer, selbst bereitet.

Heilungsmittel, sehr wirksam.

Advertisement for Heilungsmittel, sehr wirksam.

Joh. Büdelfeld.

Advertisement for Joh. Büdelfeld.

Dr. Steinbrück.

Advertisement for Dr. Steinbrück.

Zur Wahlbewegung. Halle, 24. October.

Die vorgestern Abend von dem liberalen Wahlcomité eintreffende Wählerverammlung in Giebichenstein hat einen Verlauf genommen, welcher nach den bekannten Vorgängen im „Neuen Theater“, die dem liberalen Wahlcomité doch offenbar waren, erwartet werden mußte.

In dem nicht gefüllten Saale — so schreibt die „Saale-Ztg.“ — hatten sich diesmal wieder in großer Anzahl die Sozialdemokraten von Halle und Giebichenstein eingefunden, und man sah es den erregten Gesichtern dieser Gruppen gleich an, daß sie diesmal nicht Gutes im Saale fürchten. Die Verammlung wurde von Herrn Meier Zeltinghaus, als dem Vorsitzenden des Comité, pünktlich um 8 Uhr eröffnet, und sollten außer den Mitgliedern des Wahlcomité noch einige liberale Männer aus hiesigem Orte mit der Leitung der Verammlung betraut werden, in welchem Zwecke auch einige Worte genannt wurden. Er eröffnete aber, wie auf Kommando, von allen Seiten der Ruf: „Bureauwahl!“ Alle begütigenden Zureden, alle Beteuerungen von Seiten des Vorsitzenden sowie einiger anderer Herren aus dem liberalen Comité waren und blieben nutzlos; es erhob sich bald wieder Tumult, welcher sich nach und während dieses Rede-Verlaufs immer mehr steigerte, und aus welchem jeder Ruf nach einer Vermeidung des Bureau immer wieder hervorkam. Auch ein Versuch des Herrn Dr. Meier, sich wieder zu vernehmen, mißlang. Die Mitglieder ließen den Vorschlag, und man hörte wieder durch verchiedene drohende Reden wie: „Im Neuen Theater haben wir das nicht gemacht!“ Der dienstthuende Wahlmeister machte hierauf der Verammlung bekannt, daß das beschlossene Wahl für diesen Abend bis 12 Uhr von dem liberalen Comité in aller Form genehmigt sei, und jeder Wahlleiter machte sich des Quasirechtsbegriffes schuldig, aus dieser ernste Verweigerung die nötige Ruhe herbeizuführen. Der Vorsitzende wollte nun die Verammlung auf eine halbe Stunde mittheilen, und alle Anwesenden sollten zunächst die Verammlungsorte verlassen. Die Sozialdemokraten antworteten mit Hoch und Schall und blieben, während alle anderen jener Aufforderung nachgaben. Das ließ nicht weiter möglich übrig, als die Verammlung zu schließen. Der Herr wurde nur im Hofe aus und hinter Herrn Dr. Meier her geschickt, als derselbe ruhig seines Weges nach Halle zu ging. Während er sich mit seiner bekannten eiferfüchtigen Begleitung durch den Hof zu bewegen suchte, wurde er durch die Wächter der Hofstraßen aufgehalten, und die verammelte Menge ging nun schnell auseinander. Wir hörten, wie einige Verhandlungen durch die Patrouille vorgenommen worden, auch sah durch den benachbarten Genußmeier'schen Wachtmeister mehrere Gemeine durch den Hof zu gehen.

Hohenhausen, 23. October. In voriger Woche war in dem Gasthose „zur Lampe“ an der Gasse von Halle nach Hohenhausen eine Wählerverammlung von den Deutsch-Freisinnigen berufen, in welcher Herr Meyer sein Programm vortragen wollte. Es wird uns von glaubwürdiger Seite über diese Verammlung folgendes mitgeteilt.

Herr Meyer und seine Hallischen Freunde hatten im schönen, großen Saale bereits Platz genommen, warteten aber vergeblich auf Zuhörer. Da sagte in dem Nebenzimmer ein Landwirth zu einem anderen: „na, Fritz, willst du nicht rin, von alleine geh ich nicht rin.“ Somit löste sich die Verammlung selbst auf, und die Hallenser reisten mit Herrn Meyer zurück. Hiernach scheint es, daß in dortiger Gegend für die Deutsch-Freisinnigen wenig Hoffnung vorhanden ist.

Die „Saale-Ztg.“, welche in der 2. Beilage ihrer geliebten Nummer mittheilt, daß im Wahlkreise Nitzschkau-Rangsdorf der conservative Candidat, Herr v. Wehdel-Hiesdorf, in Groß-Bothen, allerdings nur vor 13 Wählern! gesprochen habe, allein in dieser glänzenden deutsch-freisinnigen Wählerverammlung in Nitzschkau-Rangsdorf unter der Stadt keine Kunde gehabt zu haben.

Am 22. Oct. Die gestern Abend im Gasthof zum Rothem Schenke hier selbst abgehaltene Wählerverammlung war sehr zahlreich besucht. Wohl 250 Wähler aus Stadt und Land hatten sich eingefunden und folgten dem Gang der Verhandlungen mit sichtlichem Interesse. Geöffnet wurde die Verammlung vom Vorsitzenden Herrn Bürgermeister Große mit einem treffenden Hinweis auf den Grund, der die gemäßigten, staatsbürgerlichen Parteien des Wahlkreises, die deutsch-conservative, freiconservative und national-liberale, zur Vereinigung bestimmt, nämlich eine nationale Majorität im Reichstag zu schaffen, und auf den von den genannten Parteien übereinstimmend empfohlenen Candidaten, der im Kreise Merzbach ansässig, mit dessen Verhältnissen vertraut ist, dessen Name auch besonders durch seine Leistungen im Waunsjudische über den Kreis und über die Provinz hinaus bekannt ist. — Demnachtritt ergriff Hr. Rittergutsbesitzer Dr. Diez-Jöfchen das Wort, um in sehr klarer und sachlicher, aberzeugender und gemüthlicher Rede sein Programm zu entwickeln, zugleich dabei wiederholt auf die Stadt Witten, deren verdorbene Verhältnisse und Bedürfnisse Bezug nehmend. Nachdem der Herr Redner in der Einleitung gezeigt, wie wir die Kaiser und Reich, und daß gegen Wom und alle mit den Wählungen Verbindliche, ihn bestimmt, zur Annahme eines Mandats sich bereit zu erklären, und seinen Standpunkt geltendzumachen mit den Worten: „Die Bismarck und Hohenhausen“, ging er auf das prächtige Gebiet über und zu den Einzelfragen. Besonders eingehend erörterte er die Landwirthschaft und die mit ihr eng zusammenhängende Zuckerindustrie betreffenden Punkte, sprach über den Roggenlohn, Weizenlohn, Rispoll, auch erwähnte er besondere Wünsche und Gebanken, ob auch deren Erledigung zum Theil nicht vor das Forum des Reichstages gehört, so Ueberweisung der Hälfte der Grund- und Gebäudesteuer an die Communen, eine Gemeindeordnung, Culturunterstützung, Dreinagesgesetz, Errichtung größerer Webeschweben, Gesetz gegen den Contractbruch der Arbeiter zc. Für Ertüchtelung der Wehrkraft unserer Armee verpricht der Herr Redner einzutreten. Auch ist derselbe für die Dampfer-Subventionsvorlage, sowie für Unterstützung der solonsiatischen Bestrebungen Bismarck's, zumal die Colonisation des National-Verwehrens der Deutschen hegt. Eine Steuererhöhung bedingt der Redner, nur muß die Steuerhöhe an der betreffenden Stelle angelegt werden, so bei Boden speculationen u. s. w. In Bezuggegenständen mancherlei Art. Am Schluß seines reichhaltigen Vortrags, aus dem wir hier nur einige Punkte herausgehoben haben, erinnerte Herr Dr. Diez an den Verantwortlichkeit der Wahl: „Ist es später mal heißen, den Kaiser und Bismarck hätten ein andankbares Volk gefunden.“ — Herr Graf v. Hohen-

thal-Dollau sprach hierauf in außerordentlich lebendiger, warmer, im Leben eingetragener Art unter wiederholt laut kundgegebenem Beifall der Verammlung gegen die oppositionelle Partei, betonte u. a. die Eigenschaften eines Reichstagsabgeordneten, der nicht nur das Herz, auch den Mund auf dem rechten Fulse habe, bereit sein müsse, Beugnis und Redenshaft abzugeben. Auch kam der Herr Graf nochmal auf den Kernlohn zu sprechen und wies unter Vorführung statistischer Angaben und Vorlesung eines „Prodes des armen Mannes“ nach, wie die Regierung durchaus nicht fortgesetzt demüthigt sei, durch Verschönerung nothwendiger Verbrauchsartikel das Brot des armen Mannes zu vertheuern. Nachdem die Zuhörer den Herrn Redner ihren Dank durch einen Beifall des Herrn Redner abgaben, schloß Herr Bürgermeister Große gegen 10 Uhr die Verammlung mit einem Hoch auf S. Maj. den Kaiser.

Im Kreise Orgau hat sich der von den vereinigten Conserwativen als Kandidat für den Reichstag aufgestellte Gutsbesitzer Herr Knauer-Gröbers in dem Dorfe Auenhain und den Städten Egidbau, Belgern und Dammhitz vom 19. bis 21. October vorgefunden. Der Herr Kandidat hat den an allen Orten außergewöhnlich zahlreich versammelten Wählern in längerer, vom Beifall der Anwesenden begleiteter Rede, seine politischen Ansichten auseinandergesetzt und auf dem Boden der kaiserlichen Nothwendigkeit, sich rücksichtlos zu den treuesten Anhängern des Reichstagsfürsten Bismarck bekannt. Die wenigen an Herrn Knauer gerichteten Anfragen hat derselbe in offener, ehrlicher Weise zu beantworten nicht angestanden, und es ist nicht zu verkennen, daß die ausgesprochenen Ansichten von dem größten Theile der Zuhörer als die ihrigen anerkannt worden sind.

Herr Knauer wird sich am 26., aus dem Kreise Liebenwerda kommend, den Wählern auch in Annaburg vorstellen.

Wölge dem Herrn Kandidaten, durch eine zahlreiche Majorität zum Reichstagsabgeordneten gewählt, die Anerkennung für seine auf die wahre Wohlthat der Wähler gerichteten patriotischen Bemühungen und seine vielfachen Bemühungen nicht ausbleiben.

Das Sans Braunische in der preussischen Armee.

Mit dem Herzog Wilhelm von Braunschweig ist der älteste General der preussischen Armee gestorben. Der Herzog hat, wie bereits erwähnt, active Dienste im preussischen Heere nur kurze Zeit gethan, wurde aber bis zu seinem Tode in den Vize-der activen Generale mitgeführt. Am 17. Februar 1828 wurde er — als Rittermeister beim 2. Garde-Infanterie-Regiment unter Majoratrankung angetreten und am 22. October 1828 zum Major befördert. Als er im Jahre 1830 in den preussischen Heere trat, wurde er selbstverständlich aus dem Dienste scheidend und erhielt unter dem 14. Mai 1831 den Abschied, mit der Erlaubnis, die Generalranks zu tragen. Am 6. März 1843 wurde er zum Chef des Quartiers der Infanterie des neuen Königs Braunschweig ernannt, nach dem Bestehen der Generalranks. Am 30. März 1844, also bereits nach Jahresfrist, wurde er General-Lieutenant und am 27. Juni 1848 General der Cavallerie. Die eigenartige politische Stellung, welche er in Folge seiner Verbindung mit dem Herzog, in dem Verhältnis zu den verschiedenen Herzögen der preussischen Armee zu erweisen, in deren Weichen er nach eigenem Geständnis im Inmoralisirlichen Verkehre mit untern jenseitigen Krieger und seinen Weibern die höchsten Grade der Unkeuschheit und der Verworfenheit des verstorbenen Herzogs sich vielfach in preussischen Kriegsdiensten hervorgebracht haben und daß sowohl sein Großvater Herzog Carl Wilhelm Ferdinand (1806) an den bei Waterloo erhaltenden (Wunden), als sein Vater Herzog Friedrich Wilhelm (1815 bei Waterloo-Bras) den Gehirntod erlitten, ist bekannt. Aber es sind dies nicht die einzigen Mitglieder der braunschweigischen Familienlinie, deren Namen in der Kriegsgeschichte Preussens hervorzuheben zu werden verdienen. Ferdinand-Albrecht II., der erste Herzog des neuen Hauses Braunschweig-Wolfenbüttel, hatte 6 Söhne; von diesen lachten die 5 jüngeren Kriegsdienste, während die beiden älteren hievor in Russland und den Niederlanden zu den höchsten Stellungen gelangten, traten die 3 jüngsten in das preussische Heere ein, waren bis in deren fernem Dienst, Albrecht und Friedrich Kriegsz. Der erste, ein berühmter Feldherr des siebenjährigen Krieges, der Sieger von Crefeld und Minden, starb, nachdem er bereits 1798 Generalleutnant geworden war, am 1798 den Dienstreise nach dem Rheine. Der zweite, Friedrich, wurde am 14. October 1798 bei dem Ueberfall bei Hochfeld. Gleichseitig mit diesen drei Brüdern diente noch der Herzog Wilhelm von Braunschweig-Verden (geb. 1715) in preussischen Heere; derselbe zeichnete sich in den schließlichen Jahren und im letztenjährigen Krieg aus und starb 1781 als Gouverneur in Slettin. Sein jüngerer Bruder Friedrich Carl Ferdinand wurde 1754 aus holländischen Diensten als Generalmajor in preuss. Dienste übernommen, trat aber schon 1760 als Generalleutnant in holländische Dienste, in welchen er General-Feldmarschall wurde. Er starb als letzter Herzog von Braunschweig-Verden im Jahre 1819. Der Herzog Carl von Braunschweig-Wolfenbüttel, Ururgvater des jetzt verstorbenen Herzogs, hatte 7 Söhne. Die 5 ältesten, die sich in preussische Dienste stellten, waren braunschweigischen Kriegsdienstleistungen, trodten im vorigen Jahrhunderte den Eben 10, 11 und 12 Kinder entpfielen nicht, so daß angeforderten sind. Von diesen 7 Söhnen traten 4 in preussische Dienste. Der älteste war der bekannte Feldmarschall Carl Wilhelm Ferdinand, der Großvater des Herzogs Wilhelm. Der zweite, Friedrich August, Herzog von Braunschweig-Verden (geb. 1740, gest. 1806) trat 1763 als Generalleutnant in preussische Dienste, nachdem er die braunschweigischen Truppen während in der Schlacht bei Mollath in 1762 an der Spitze geleitet meichens in Berlin und galt als außerordentlich unterrichtet, nicht nur in militärischen Dingen, wie er dem auch außerordentliches Mitglied der Akademie der Wissenschaften wurde. Der dritte Bruder, Wilhelm in 1761, war seit 1763 in preussischen Diensten; er wurde 1760 Generalmajor, trat aber noch in demselben Jahre im Besuche der russischen Armee gegen die Türken. Der vierte Bruder, endlich Leopold (geb. 1762), der 1776 als Oberst in preussische Dienste trat und 1782 Generalmajor wurde, starb am 17. April 1785 in Frankfurt a. M. als edler Menschenreiter seinen Tod in den Säulen der Ober.

Hallischer Kirchbau-Bericht.

In der bis auf den letzten Tag beiseitigen Marktfeste fand vorgerichtet werden, daß die Kirche des obigen St. Petrus ein'st hat. Herr Superintendent Dr. F. H. H. sprach über: Den Fortgang und die Kämpfe der Reformation in Frankreich im 16. Jahrhundert. Nach einigen einleitenden Worten über den Zweck der heutigen Reformation, die sich nicht genommen sind geschichtlichen Vorträge, die es den auf einander folgenden Mitwidersprechenden in der Marktfeste gehalten und den Gang der Reformation in den verschiedenen

ändern behandelt werden, ließ sich Redner über das ihm zugewiesene Thema etwa wie folgt aus: An der Schwelle der neuen Zeit, der Reformation, finden wir den ritterlichen, dabei auch, wohl etwas leichtfertigen König Franz I. von Frankreich mit seiner leuchtendsten Schwärze, die die Reformation in Frankreich, namentlich die Helvetier vertrieben hat, den neuen Bewegung, die auch in Frankreich wiederhergestellt, gegenüber freundschaftlich. Im hiesigen Frankreich hatten bereits die Walden und Albigenser, welche im Anfang des 13. Jahrhunderts aus dem Norden, das auch in andern Theilen Frankreichs die neue Lehre anbrachten. Dem Papste waren diese Vorgänge freilich nicht angenehm, doch lehrte sich Franz I. wenig an die Verbaltungen des Vordern. Die Reformation zur Einführung der Reformation ging von Deutschland aus, es fanden Versammlungen statt, die von der für die Sache eingenommenen Schwärze des Königs, der oben erwähnten Margarethe, veranlaßt mit dem Herzog von Angouleme, lebhaft gefördert wurden. Besonders liebte man noch in Rom, insofern hat man sich langhin von ihm besagt. Im Margarethe schloste sich ein Kreis edler Männer, die grade nicht Protestanten sein wollten, jedoch mystischen Katholicismus liebten. Soweit es Franz I. in seine Politik paßte, dante er die Evangelischen, bereit sogar einmal Melancthon zu einem veranfaßten Concilium in Frankreich, dieser folgte jedoch nicht dem Wille. Einen rechten Schritt fanden die Evangelischen nicht bei Franz I., denn 1521 wurden a. B. Luther's Schriften feierlich verbrannt und blutige Kämpfe zwischen Katholiken und Protestanten waren um jene Zeit nicht. Das erlöste Johann Calvin, ein Mann von großer Wahrschicklichkeit, und durchdrungen von der Lehre des reinen Evangeliums und entschlossen, derselben in Frankreich setzen und handhaben sich zu werden. Calvin war 1509 in Noyon in Frankreich geboren, sein Vater gehörte zu den angesehenen Familien bekannt geworden, die um treuen nach Paris zu gehen und dort für die neue Lehre zu wirken. Sein eigentliches Auftreten fällt in das Jahr 1532, in welchem die Unruhe in Deutschland, die ihn zu Halle kamen, gemeinschaftlich drängten, ihn nach Frankreich zu Freund Calvin's am Tage Allerheiligen eine öffentliche Rede, worin die neue Lehre als die allein wahre hingestellt und gegen das Papstthum Stellung genommen wurde. Die Aufregung hierüber war aus große, die zur Folge hatte, daß Calvin seine Freunde fliehen mußten. In der Schweiz, wohnhaft Calvin wandte und Aufnahme fand, verlegte er seine herrlichen Schriften über die reformatorische Geschichte in Frankreich, die 1534 erlosche, Franz I. wiederum nach Frankreich, den König die Sache der Evangelischen aus Paris, so war loth, sich zu fügen, er möchte die Evangelischen nicht nur in Frankreich dulden, sondern die Einführung des Protestantismus in ganz Frankreich sanctioniren. Calvin ging in seinen Schriften weiter, er erklärte die Gültigkeit auch die Gültigkeit und in demselben getauften Männern bekannt geworden, die um treuen nach Paris zu gehen und dort für die neue Lehre zu wirken. Sein eigentliches Auftreten fällt in das Jahr 1532, in welchem die Unruhe in Deutschland, die ihn zu Halle kamen, gemeinschaftlich drängten, ihn nach Frankreich zu Freund Calvin's am Tage Allerheiligen eine öffentliche Rede, worin die neue Lehre als die allein wahre hingestellt und gegen das Papstthum Stellung genommen wurde. Die Aufregung hierüber war aus große, die zur Folge hatte, daß Calvin seine Freunde fliehen mußten. In der Schweiz, wohnhaft Calvin wandte und Aufnahme fand, verlegte er seine herrlichen Schriften über die reformatorische Geschichte in Frankreich, die 1534 erlosche, Franz I. wiederum nach Frankreich, den König die Sache der Evangelischen aus Paris, so war loth, sich zu fügen, er möchte die Evangelischen nicht nur in Frankreich dulden, sondern die Einführung des Protestantismus in ganz Frankreich sanctioniren. Calvin ging in seinen Schriften weiter, er erklärte die Gültigkeit auch die Gültigkeit und in demselben getauften Männern bekannt geworden, die um treuen nach Paris zu gehen und dort für die neue Lehre zu wirken. Sein eigentliches Auftreten fällt in das Jahr 1532, in welchem die Unruhe in Deutschland, die ihn zu Halle kamen, gemeinschaftlich drängten, ihn nach Frankreich zu Freund Calvin's am Tage Allerheiligen eine öffentliche Rede, worin die neue Lehre als die allein wahre hingestellt und gegen das Papstthum Stellung genommen wurde. Die Aufregung hierüber war aus große, die zur Folge hatte, daß Calvin seine Freunde fliehen mußten. In der Schweiz, wohnhaft Calvin wandte und Aufnahme fand, verlegte er seine herrlichen Schriften über die reformatorische Geschichte in Frankreich, die 1534 erlosche, Franz I. wiederum nach Frankreich, den König die Sache der Evangelischen aus Paris, so war loth, sich zu fügen, er möchte die Evangelischen nicht nur in Frankreich dulden, sondern die Einführung des Protestantismus in ganz Frankreich sanctioniren. Calvin ging in seinen Schriften weiter, er erklärte die Gültigkeit auch die Gültigkeit und in demselben getauften Männern bekannt geworden, die um treuen nach Paris zu gehen und dort für die neue Lehre zu wirken. Sein eigentliches Auftreten fällt in das Jahr 1532, in welchem die Unruhe in Deutschland, die ihn zu Halle kamen, gemeinschaftlich drängten, ihn nach Frankreich zu Freund Calvin's am Tage Allerheiligen eine öffentliche Rede, worin die neue Lehre als die allein wahre hingestellt und gegen das Papstthum Stellung genommen wurde. Die Aufregung hierüber war aus große, die zur Folge hatte, daß Calvin seine Freunde fliehen mußten. In der Schweiz, wohnhaft Calvin wandte und Aufnahme fand, verlegte er seine herrlichen Schriften über die reformatorische Geschichte in Frankreich, die 1534 erlosche, Franz I. wiederum nach Frankreich, den König die Sache der Evangelischen aus Paris, so war loth, sich zu fügen, er möchte die Evangelischen nicht nur in Frankreich dulden, sondern die Einführung des Protestantismus in ganz Frankreich sanctioniren. Calvin ging in seinen Schriften weiter, er erklärte die Gültigkeit auch die Gültigkeit und in demselben getauften Männern bekannt geworden, die um treuen nach Paris zu gehen und dort für die neue Lehre zu wirken. Sein eigentliches Auftreten fällt in das Jahr 1532, in welchem die Unruhe in Deutschland, die ihn zu Halle kamen, gemeinschaftlich drängten, ihn nach Frankreich zu Freund Calvin's am Tage Allerheiligen eine öffentliche Rede, worin die neue Lehre als die allein wahre hingestellt und gegen das Papstthum Stellung genommen wurde. Die Aufregung hierüber war aus große, die zur Folge hatte, daß Calvin seine Freunde fliehen mußten. In der Schweiz, wohnhaft Calvin wandte und Aufnahme fand, verlegte er seine herrlichen Schriften über die reformatorische Geschichte in Frankreich, die 1534 erlosche, Franz I. wiederum nach Frankreich, den König die Sache der Evangelischen aus Paris, so war loth, sich zu fügen, er möchte die Evangelischen nicht nur in Frankreich dulden, sondern die Einführung des Protestantismus in ganz Frankreich sanctioniren. Calvin ging in seinen Schriften weiter, er erklärte die Gültigkeit auch die Gültigkeit und in demselben getauften Männern bekannt geworden, die um treuen nach Paris zu gehen und dort für die neue Lehre zu wirken. Sein eigentliches Auftreten fällt in das Jahr 1532, in welchem die Unruhe in Deutschland, die ihn zu Halle kamen, gemeinschaftlich drängten, ihn nach Frankreich zu Freund Calvin's am Tage Allerheiligen eine öffentliche Rede, worin die neue Lehre als die allein wahre hingestellt und gegen das Papstthum Stellung genommen wurde. Die Aufregung hierüber war aus große, die zur Folge hatte, daß Calvin seine Freunde fliehen mußten. In der Schweiz, wohnhaft Calvin wandte und Aufnahme fand, verlegte er seine herrlichen Schriften über die reformatorische Geschichte in Frankreich, die 1534 erlosche, Franz I. wiederum nach Frankreich, den König die Sache der Evangelischen aus Paris, so war loth, sich zu fügen, er möchte die Evangelischen nicht nur in Frankreich dulden, sondern die Einführung des Protestantismus in ganz Frankreich sanctioniren. Calvin ging in seinen Schriften weiter, er erklärte die Gültigkeit auch die Gültigkeit und in demselben getauften Männern bekannt geworden, die um treuen nach Paris zu gehen und dort für die neue Lehre zu wirken. Sein eigentliches Auftreten fällt in das Jahr 1532, in welchem die Unruhe in Deutschland, die ihn zu Halle kamen, gemeinschaftlich drängten, ihn nach Frankreich zu Freund Calvin's am Tage Allerheiligen eine öffentliche Rede, worin die neue Lehre als die allein wahre hingestellt und gegen das Papstthum Stellung genommen wurde. Die Aufregung hierüber war aus große, die zur Folge hatte, daß Calvin seine Freunde fliehen mußten. In der Schweiz, wohnhaft Calvin wandte und Aufnahme fand, verlegte er seine herrlichen Schriften über die reformatorische Geschichte in Frankreich, die 1534 erlosche, Franz I. wiederum nach Frankreich, den König die Sache der Evangelischen aus Paris, so war loth, sich zu fügen, er möchte die Evangelischen nicht nur in Frankreich dulden, sondern die Einführung des Protestantismus in ganz Frankreich sanctioniren. Calvin ging in seinen Schriften weiter, er erklärte die Gültigkeit auch die Gültigkeit und in demselben getauften Männern bekannt geworden, die um treuen nach Paris zu gehen und dort für die neue Lehre zu wirken. Sein eigentliches Auftreten fällt in das Jahr 1532, in welchem die Unruhe in Deutschland, die ihn zu Halle kamen, gemeinschaftlich drängten, ihn nach Frankreich zu Freund Calvin's am Tage Allerheiligen eine öffentliche Rede, worin die neue Lehre als die allein wahre hingestellt und gegen das Papstthum Stellung genommen wurde. Die Aufregung hierüber war aus große, die zur Folge hatte, daß Calvin seine Freunde fliehen mußten. In der Schweiz, wohnhaft Calvin wandte und Aufnahme fand, verlegte er seine herrlichen Schriften über die reformatorische Geschichte in Frankreich, die 1534 erlosche, Franz I. wiederum nach Frankreich, den König die Sache der Evangelischen aus Paris, so war loth, sich zu fügen, er möchte die Evangelischen nicht nur in Frankreich dulden, sondern die Einführung des Protestantismus in ganz Frankreich sanctioniren. Calvin ging in seinen Schriften weiter, er erklärte die Gültigkeit auch die Gültigkeit und in demselben getauften Männern bekannt geworden, die um treuen nach Paris zu gehen und dort für die neue Lehre zu wirken. Sein eigentliches Auftreten fällt in das Jahr 1532, in welchem die Unruhe in Deutschland, die ihn zu Halle kamen, gemeinschaftlich drängten, ihn nach Frankreich zu Freund Calvin's am Tage Allerheiligen eine öffentliche Rede, worin die neue Lehre als die allein wahre hingestellt und gegen das Papstthum Stellung genommen wurde. Die Aufregung hierüber war aus große, die zur Folge hatte, daß Calvin seine Freunde fliehen mußten. In der Schweiz, wohnhaft Calvin wandte und Aufnahme fand, verlegte er seine herrlichen Schriften über die reformatorische Geschichte in Frankreich, die 1534 erlosche, Franz I. wiederum nach Frankreich, den König die Sache der Evangelischen aus Paris, so war loth, sich zu fügen, er möchte die Evangelischen nicht nur in Frankreich dulden, sondern die Einführung des Protestantismus in ganz Frankreich sanctioniren. Calvin ging in seinen Schriften weiter, er erklärte die Gültigkeit auch die Gültigkeit und in demselben getauften Männern bekannt geworden, die um treuen nach Paris zu gehen und dort für die neue Lehre zu wirken. Sein eigentliches Auftreten fällt in das Jahr 1532, in welchem die Unruhe in Deutschland, die ihn zu Halle kamen, gemeinschaftlich drängten, ihn nach Frankreich zu Freund Calvin's am Tage Allerheiligen eine öffentliche Rede, worin die neue Lehre als die allein wahre hingestellt und gegen das Papstthum Stellung genommen wurde. Die Aufregung hierüber war aus große, die zur Folge hatte, daß Calvin seine Freunde fliehen mußten. In der Schweiz, wohnhaft Calvin wandte und Aufnahme fand, verlegte er seine herrlichen Schriften über die reformatorische Geschichte in Frankreich, die 1534 erlosche, Franz I. wiederum nach Frankreich, den König die Sache der Evangelischen aus Paris, so war loth, sich zu fügen, er möchte die Evangelischen nicht nur in Frankreich dulden, sondern die Einführung des Protestantismus in ganz Frankreich sanctioniren. Calvin ging in seinen Schriften weiter, er erklärte die Gültigkeit auch die Gültigkeit und in demselben getauften Männern bekannt geworden, die um treuen nach Paris zu gehen und dort für die neue Lehre zu wirken. Sein eigentliches Auftreten fällt in das Jahr 1532, in welchem die Unruhe in Deutschland, die ihn zu Halle kamen, gemeinschaftlich drängten, ihn nach Frankreich zu Freund Calvin's am Tage Allerheiligen eine öffentliche Rede, worin die neue Lehre als die allein wahre hingestellt und gegen das Papstthum Stellung genommen wurde. Die Aufregung hierüber war aus große, die zur Folge hatte, daß Calvin seine Freunde fliehen mußten. In der Schweiz, wohnhaft Calvin wandte und Aufnahme fand, verlegte er seine herrlichen Schriften über die reformatorische Geschichte in Frankreich, die 1534 erlosche, Franz I. wiederum nach Frankreich, den König die Sache der Evangelischen aus Paris, so war loth, sich zu fügen, er möchte die Evangelischen nicht nur in Frankreich dulden, sondern die Einführung des Protestantismus in ganz Frankreich sanctioniren. Calvin ging in seinen Schriften weiter, er erklärte die Gültigkeit auch die Gültigkeit und in demselben getauften Männern bekannt geworden, die um treuen nach Paris zu gehen und dort für die neue Lehre zu wirken. Sein eigentliches Auftreten fällt in das Jahr 1532, in welchem die Unruhe in Deutschland, die ihn zu Halle kamen, gemeinschaftlich drängten, ihn nach Frankreich zu Freund Calvin's am Tage Allerheiligen eine öffentliche Rede, worin die neue Lehre als die allein wahre hingestellt und gegen das Papstthum Stellung genommen wurde. Die Aufregung hierüber war aus große, die zur Folge hatte, daß Calvin seine Freunde fliehen mußten. In der Schweiz, wohnhaft Calvin wandte und Aufnahme fand, verlegte er seine herrlichen Schriften über die reformatorische Geschichte in Frankreich, die 1534 erlosche, Franz I. wiederum nach Frankreich, den König die Sache der Evangelischen aus Paris, so war loth, sich zu fügen, er möchte die Evangelischen nicht nur in Frankreich dulden, sondern die Einführung des Protestantismus in ganz Frankreich sanctioniren. Calvin ging in seinen Schriften weiter, er erklärte die Gültigkeit auch die Gültigkeit und in demselben getauften Männern bekannt geworden, die um treuen nach Paris zu gehen und dort für die neue Lehre zu wirken. Sein eigentliches Auftreten fällt in das Jahr 1532, in welchem die Unruhe in Deutschland, die ihn zu Halle kamen, gemeinschaftlich drängten, ihn nach Frankreich zu Freund Calvin's am Tage Allerheiligen eine öffentliche Rede, worin die neue Lehre als die allein wahre hingestellt und gegen das Papstthum Stellung genommen wurde. Die Aufregung hierüber war aus große, die zur Folge hatte, daß Calvin seine Freunde fliehen mußten. In der Schweiz, wohnhaft Calvin wandte und Aufnahme fand, verlegte er seine herrlichen Schriften über die reformatorische Geschichte in Frankreich, die 1534 erlosche, Franz I. wiederum nach Frankreich, den König die Sache der Evangelischen aus Paris, so war loth, sich zu fügen, er möchte die Evangelischen nicht nur in Frankreich dulden, sondern die Einführung des Protestantismus in ganz Frankreich sanctioniren. Calvin ging in seinen Schriften weiter, er erklärte die Gültigkeit auch die Gültigkeit und in demselben getauften Männern bekannt geworden, die um treuen nach Paris zu gehen und dort für die neue Lehre zu wirken. Sein eigentliches Auftreten fällt in das Jahr 1532, in welchem die Unruhe in Deutschland, die ihn zu Halle kamen, gemeinschaftlich drängten, ihn nach Frankreich zu Freund Calvin's am Tage Allerheiligen eine öffentliche Rede, worin die neue Lehre als die allein wahre hingestellt und gegen das Papstthum Stellung genommen wurde. Die Aufregung hierüber war aus große, die zur Folge hatte, daß Calvin seine Freunde fliehen mußten. In der Schweiz, wohnhaft Calvin wandte und Aufnahme fand, verlegte er seine herrlichen Schriften über die reformatorische Geschichte in Frankreich, die 1534 erlosche, Franz I. wiederum nach Frankreich, den König die Sache der Evangelischen aus Paris, so war loth, sich zu fügen, er möchte die Evangelischen nicht nur in Frankreich dulden, sondern die Einführung des Protestantismus in ganz Frankreich sanctioniren. Calvin ging in seinen Schriften weiter, er erklärte die Gültigkeit auch die Gültigkeit und in demselben getauften Männern bekannt geworden, die um treuen nach Paris zu gehen und dort für die neue Lehre zu wirken. Sein eigentliches Auftreten fällt in das Jahr 1532, in welchem die Unruhe in Deutschland, die ihn zu Halle kamen, gemeinschaftlich drängten, ihn nach Frankreich zu Freund Calvin's am Tage Allerheiligen eine öffentliche Rede, worin die neue Lehre als die allein wahre hingestellt und gegen das Papstthum Stellung genommen wurde. Die Aufregung hierüber war aus große, die zur Folge hatte, daß Calvin seine Freunde fliehen mußten. In der Schweiz, wohnhaft Calvin wandte und Aufnahme fand, verlegte er seine herrlichen Schriften über die reformatorische Geschichte in Frankreich, die 1534 erlosche, Franz I. wiederum nach Frankreich, den König die Sache der Evangelischen aus Paris, so war loth, sich zu fügen, er möchte die Evangelischen nicht nur in Frankreich dulden, sondern die Einführung des Protestantismus in ganz Frankreich sanctioniren. Calvin ging in seinen Schriften weiter, er erklärte die Gültigkeit auch die Gültigkeit und in demselben getauften Männern bekannt geworden, die um treuen nach Paris zu gehen und dort für die neue Lehre zu wirken. Sein eigentliches Auftreten fällt in das Jahr 1532, in welchem die Unruhe in Deutschland, die ihn zu Halle kamen, gemeinschaftlich drängten, ihn nach Frankreich zu Freund Calvin's am Tage Allerheiligen eine öffentliche Rede, worin die neue Lehre als die allein wahre hingestellt und gegen das Papstthum Stellung genommen wurde. Die Aufregung hierüber war aus große, die zur Folge hatte, daß Calvin seine Freunde fliehen mußten. In der Schweiz, wohnhaft Calvin wandte und Aufnahme fand, verlegte er seine herrlichen Schriften über die reformatorische Geschichte in Frankreich, die 1534 erlosche, Franz I. wiederum nach Frankreich, den König die Sache der Evangelischen aus Paris, so war loth, sich zu fügen, er möchte die Evangelischen nicht nur in Frankreich dulden, sondern die Einführung des Protestantismus in ganz Frankreich sanctioniren. Calvin ging in seinen Schriften weiter, er erklärte die Gültigkeit auch die Gültigkeit und in demselben getauften Männern bekannt geworden, die um treuen nach Paris zu gehen und dort für die neue Lehre zu wirken. Sein eigentliches Auftreten fällt in das Jahr 1532, in welchem die Unruhe in Deutschland, die ihn zu Halle kamen, gemeinschaftlich drängten, ihn nach Frankreich zu Freund Calvin's am Tage Allerheiligen eine öffentliche Rede, worin die neue Lehre als die allein wahre hingestellt und gegen das Papstthum Stellung genommen wurde. Die Aufregung hierüber war aus große, die zur Folge hatte, daß Calvin seine Freunde fliehen mußten. In der Schweiz, wohnhaft Calvin wandte und Aufnahme fand, verlegte er seine herrlichen Schriften über die reformatorische Geschichte in Frankreich, die 1534 erlosche, Franz I. wiederum nach Frankreich, den König die Sache der Evangelischen aus Paris, so war loth, sich zu fügen, er möchte die Evangelischen nicht nur in Frankreich dulden, sondern die Einführung des Protestantismus in ganz Frankreich sanctioniren. Calvin ging in seinen Schriften weiter, er erklärte die Gültigkeit auch die Gültigkeit und in demselben getauften Männern bekannt geworden, die um treuen nach Paris zu gehen und dort für die neue Lehre zu wirken. Sein eigentliches Auftreten fällt in das Jahr 1532, in welchem die Unruhe in Deutschland, die ihn zu Halle kamen, gemeinschaftlich drängten, ihn nach Frankreich zu Freund Calvin's am Tage Allerheiligen eine öffentliche Rede, worin die neue Lehre als die allein wahre hingestellt und gegen das Papstthum Stellung genommen wurde. Die Aufregung hierüber war aus große, die zur Folge hatte, daß Calvin seine Freunde fliehen mußten. In der Schweiz, wohnhaft Calvin wandte und Aufnahme fand, verlegte er seine herrlichen Schriften über die reformatorische Geschichte in Frankreich, die 1534 erlosche, Franz I. wiederum nach Frankreich, den König die Sache der Evangelischen aus Paris, so war loth, sich zu fügen, er möchte die Evangelischen nicht nur in Frankreich dulden, sondern die Einführung des Protestantismus in ganz Frankreich sanctioniren. Calvin ging in seinen Schriften weiter, er erklärte die Gültigkeit auch die Gültigkeit und in demselben getauften Männern bekannt geworden, die um treuen nach Paris zu gehen und dort für die neue Lehre zu wirken. Sein eigentliches Auftreten fällt in das Jahr 1532, in welchem die Unruhe in Deutschland, die ihn zu Halle kamen, gemeinschaftlich drängten, ihn nach Frankreich zu Freund Calvin's am Tage Allerheiligen eine öffentliche Rede, worin die neue Lehre als die allein wahre hingestellt und gegen das Papstthum Stellung genommen wurde. Die Aufregung hierüber war aus große, die zur Folge hatte, daß Calvin seine Freunde fliehen mußten. In der Schweiz, wohnhaft Calvin wandte und Aufnahme fand, verlegte er seine herrlichen Schriften über die reformatorische Geschichte in Frankreich, die 1534 erlosche, Franz I. wiederum nach Frankreich, den König die Sache der Evangelischen aus Paris, so war loth, sich zu fügen, er möchte die Evangelischen nicht nur in Frankreich dulden, sondern die Einführung des Protestantismus in ganz Frankreich sanctioniren. Calvin ging in seinen Schriften weiter, er erklärte die Gültigkeit auch die Gültigkeit und in demselben getauften Männern bekannt geworden, die um treuen nach Paris zu gehen und dort für die neue Lehre zu wirken. Sein eigentliches Auftreten fällt in das Jahr 1532, in welchem die Unruhe in Deutschland, die ihn zu Halle kamen, gemeinschaftlich drängten, ihn nach Frankreich zu Freund Calvin's am Tage Allerheiligen eine öffentliche Rede, worin die neue Lehre als die allein wahre hingestellt und gegen das Papstthum Stellung genommen wurde. Die Aufregung hierüber war aus große, die zur Folge hatte, daß Calvin seine Freunde fliehen mußten. In der Schweiz, wohnhaft Calvin wandte und Aufnahme fand, verlegte er seine herrlichen Schriften über die reformatorische Geschichte in Frankreich, die 1534 erlosche, Franz I. wiederum nach Frankreich, den König die Sache der Evangelischen aus Paris, so war loth, sich zu fügen, er möchte die Evangelischen nicht nur in Frankreich dulden, sondern die Einführung des Protestantismus in ganz Frankreich sanctioniren. Calvin ging in seinen Schriften weiter, er erklärte die Gültigkeit auch die Gültigkeit und in demselben getauften Männern bekannt geworden, die um treuen nach Paris zu gehen und dort für die neue Lehre zu wirken. Sein eigentliches Auftreten fällt in das Jahr 1532, in welchem die Unruhe in Deutschland, die ihn zu Halle kamen, gemeinschaftlich drängten, ihn nach Frankreich zu Freund Calvin's am Tage Allerheiligen eine öffentliche Rede, worin die neue Lehre als die allein wahre hingestellt und gegen das Papstthum Stellung genommen wurde. Die Aufregung hierüber war aus große, die zur Folge hatte, daß Calvin seine Freunde fliehen mußten. In der Schweiz, wohnhaft Calvin wandte und Aufnahme fand, verlegte er seine herrlichen Schriften über die reformatorische Geschichte in Frankreich, die 1534 erlosche, Franz I. wiederum nach Frankreich, den König die Sache der Evangelischen aus Paris, so war loth, sich zu fügen, er möchte die Evangelischen nicht nur in Frankreich dulden, sondern die Einführung des Protestantismus in ganz Frankreich sanctioniren. Calvin ging in seinen Schriften weiter, er erklärte die Gültigkeit auch die Gültigkeit und in demselben getauften Männern bekannt geworden, die um treuen nach Paris zu gehen und dort für die neue Lehre zu wirken. Sein eigentliches Auftreten fällt in das Jahr 1532, in welchem die Unruhe in Deutschland, die ihn zu Halle kamen, gemeinschaftlich drängten, ihn nach Frankreich zu Freund Calvin's am Tage Allerheiligen eine öffentliche Rede, worin die neue Lehre als die allein wahre hingestellt und gegen das Papstthum Stellung genommen wurde. Die Aufregung hierüber war aus große, die zur Folge hatte, daß Calvin seine Freunde fliehen mußten. In der Schweiz, wohnhaft Calvin wandte und Aufnahme fand, verlegte er seine herrlichen Schriften über die reformatorische Geschichte in Frankreich, die 1534 erlosche, Franz I. wiederum nach Frankreich, den König die Sache der Evangelischen aus Paris, so war loth, sich zu fügen, er möchte die Evangelischen nicht nur in Frankreich dulden, sondern die Einführung des Protestantismus in ganz Frankreich sanctioniren. Calvin ging in seinen Schriften weiter, er erklärte die Gültigkeit auch die Gültigkeit und in demselben getauften Männern bekannt geworden, die um treuen nach Paris zu gehen und dort für die neue Lehre zu wirken. Sein eigentliches Auftreten fällt in das Jahr 1532, in welchem die Unruhe in Deutschland, die ihn zu Halle kamen, gemeinschaftlich drängten, ihn nach Frankreich zu Freund Calvin's am Tage Allerheiligen eine öffentliche Rede, worin die neue Lehre als die allein wahre hingestellt und gegen das Papstthum Stellung genommen wurde. Die Aufregung hierüber war aus große, die zur Folge hatte, daß Calvin seine Freunde fliehen mußten. In der Schweiz, wohnhaft Calvin wandte und Aufnahme fand, verlegte er seine herrlichen Schriften über die reformatorische Geschichte in Frankreich, die 1534 erlosche, Franz I. wiederum nach Frankreich, den König die Sache der Evangelischen aus Paris, so war loth, sich zu fügen, er möchte die Evangelischen nicht nur in Frankreich dulden, sondern die Einführung des Protestantismus in ganz Frankreich sanctioniren. Calvin ging in seinen Schriften weiter, er erklärte die Gültigkeit auch die Gültigkeit und in demselben getauften Männern bekannt geworden, die um treuen nach Paris zu gehen und dort für die neue Lehre zu wirken. Sein eigentliches Auftreten fällt in das Jahr 1532, in welchem die Unruhe in Deutschland, die ihn zu Halle kamen, gemeinschaftlich drängten, ihn nach Frankreich zu Freund Calvin's am Tage Allerheiligen eine öffentliche Rede, worin die neue Lehre als die allein wahre hingestellt und gegen das Papstthum Stellung genommen wurde. Die Aufregung hierüber war aus große, die zur Folge hatte, daß Calvin seine Freunde fliehen mußten. In der Schweiz, wohnhaft Calvin wandte und Aufnahme fand, verlegte er seine herrlichen Schriften über die reformatorische Geschichte in Frankreich, die 1534 erlosche, Franz I. wiederum nach Frankreich, den König die Sache der Evangelischen aus Paris, so war loth, sich zu fügen, er möchte die Evangelischen nicht nur in Frankreich dulden, sondern die Einführung des Protestantismus in ganz Frankreich sanctioniren. Calvin ging in seinen Schriften weiter, er erklärte die Gültigkeit auch die Gültigkeit und in demselben getauften Männern bekannt geworden, die um treuen nach Paris zu gehen und dort für die neue Lehre zu wirken. Sein eigentliches Auftreten fällt in das Jahr 1532, in welchem die Unruhe in Deutschland, die ihn zu Halle kamen, gemeinschaftlich drängten, ihn nach Frankreich zu Freund Calvin's am Tage Allerheiligen eine öffentliche Rede, worin die neue Lehre als die allein wahre hingestellt und gegen das Papstthum Stellung genommen wurde. Die Aufregung hierüber war aus große, die zur Folge hatte, daß Calvin seine Freunde fliehen mußten. In der Schweiz, wohnhaft Calvin wandte und Aufnahme fand, verlegte er seine herrlichen Schriften über die reformatorische Geschichte in Frankreich, die 1534 erlosche, Franz I. wiederum nach Frankreich, den König die Sache der Evangelischen aus Paris, so war loth, sich zu fügen, er möchte die Evangelischen nicht nur in Frankreich dulden, sondern die Einführung des Protestantismus in ganz Frankreich sanctioniren. Calvin ging in seinen Schriften weiter, er erklärte die Gültigkeit auch die Gültigkeit und in demselben getauften Männern bekannt geworden, die um treuen nach Paris zu gehen und dort für die neue Lehre zu wirken. Sein eigentliches Auftreten fällt in das Jahr 1532, in welchem die Unruhe in Deutschland, die ihn zu Halle kamen, gemeinschaftlich drängten, ihn nach Frankreich zu Freund Calvin's am Tage Allerheiligen eine öffentliche Rede, worin die neue Lehre als die allein wahre hingestellt und gegen das Papstthum Stellung genommen wurde. Die Aufregung hierüber war aus große, die zur Folge hatte, daß Calvin seine Freunde fliehen mußten. In der Schweiz, wohnhaft Calvin wandte und Aufnahme fand, verlegte er seine herrlichen Schriften über die reformatorische Geschichte in Frankreich, die 1534 erlosche, Franz I. wiederum nach Frankreich, den König die Sache der Evangelischen aus Paris, so war loth, sich zu fügen, er möchte die Evangelischen nicht nur in Frankreich dulden, sondern die Einführung des Protestantismus in ganz Frankreich sanctioniren. Calvin ging in seinen Schriften weiter, er erklärte die Gültigkeit auch die Gültigkeit und in demselben getauften Männern bekannt geworden, die um treuen nach Paris zu gehen und dort für die neue Lehre zu wirken. Sein eigentliches Auftreten fällt in das Jahr 1532, in welchem die Unruhe in Deutschland, die ihn zu Halle kamen, gemeinschaftlich drängten, ihn nach Frankreich zu Freund Calvin's am Tage Allerheiligen eine öffentliche Rede, worin die neue Lehre als die allein wahre hingestellt und gegen das Papstthum Stellung genommen wurde. Die Aufregung hierüber war aus große, die zur Folge hatte, daß Calvin seine Freunde fliehen mußten. In der Schweiz, wohnhaft Calvin wandte und Aufnahme fand, verlegte er seine herrlichen Schriften über die reformatorische Geschichte in Frankreich, die 1534 erlosche, Franz I. wiederum nach Frankreich, den König die Sache der Evangelischen aus Paris, so war loth, sich zu fügen, er möchte die Evangelischen nicht nur in Frankreich dulden, sondern die Einführung des Protestantismus in ganz Frankreich sanctioniren. Calvin ging in seinen Schriften weiter, er erklärte die Gültigkeit auch die Gültigkeit und in demselben getauften Männern bekannt geworden, die um treuen nach Paris zu gehen und dort für die neue Lehre zu wirken. Sein eigentliches Auftreten fällt in das Jahr 1532, in welchem die Unruhe in Deutschland, die ihn zu Halle kamen, gemeinschaftlich drängten, ihn nach Frankreich zu Freund Calvin's am Tage Allerheiligen eine öffentliche Rede, worin die neue Lehre als die allein wahre hingestellt und gegen das Papstthum Stellung genommen wurde. Die Aufregung hierüber war aus große, die zur Folge hatte, daß Calvin seine Freunde fliehen mußten. In der Schweiz, wohnhaft Calvin wandte und Aufnahme fand, verlegte er seine herrlichen Schriften über die reformatorische Geschichte in Frankreich, die 1534 erlosche, Franz I. wiederum nach Frankreich, den König die Sache der Evangelischen aus Paris, so war loth, sich zu fügen, er möchte die Evangelischen nicht nur in Frankreich dulden, sondern die Einführung des Protestantismus in ganz Frankreich sanctioniren. Calvin ging in seinen Schriften weiter, er erklärte die Gültigkeit auch die Gültigkeit und in demselben getauften Männern bekannt geworden, die um treuen nach Paris zu gehen und dort für die neue Lehre zu wirken. Sein eigentliches Auftreten fällt in das Jahr 1532, in welchem die Unruhe in Deutschland, die ihn zu Halle kamen, gemeinschaftlich drängten, ihn nach Frankreich zu Freund Calvin's am Tage Allerheiligen eine öffentliche Rede, worin die neue Lehre als die allein wahre hingestellt und gegen das Papstthum Stellung genommen wurde. Die Aufregung hierüber war aus große, die zur Folge hatte, daß Calvin seine Freunde fliehen mußten. In der Schweiz, wohnhaft Calvin wandte und Aufnahme fand, verlegte er seine herrlichen Schriften über die reformatorische Geschichte in Frankreich, die 1534 erlosche, Franz I. wiederum nach Frankreich, den König die Sache der Evangelischen aus Paris, so war loth, sich zu fügen, er möchte die Evangelischen nicht nur in Frankreich dulden, sondern die Einführung des Protestantismus in ganz Frankreich sanctioniren. Calvin ging in seinen Schriften weiter, er erklärte die Gültigkeit auch die Gültigkeit und in demselben getauften Männern bekannt geworden, die um treuen nach Paris zu gehen und dort für die neue Lehre zu wirken. Sein eigentliches Auftreten fällt in das Jahr 1532, in welchem die Unruhe in Deutschland, die ihn zu Halle kamen, gemeinschaftlich drängten, ihn nach Frankreich zu Freund Calvin's am Tage Allerheiligen eine öffentliche Rede, worin die neue Lehre als die allein wahre hingestellt und gegen das Papstthum Stellung genommen wurde. Die Aufregung hierüber war aus große, die zur Folge hatte, daß Calvin seine Freunde fliehen mußten. In der Schweiz, wohnhaft Calvin wandte und Aufnahme fand, verlegte er seine herrlichen Schriften über die reformatorische Geschichte in Frankreich, die 1534 erlosche, Franz I. wiederum nach Frankreich, den König die Sache der Evangelischen aus Paris, so war loth, sich zu fügen, er möchte die Evangelischen nicht nur in Frankreich dulden, sondern die Einführung des Protestantismus in ganz Frankreich sanctioniren. Calvin ging in seinen Schriften weiter, er erklärte die Gültigkeit auch die Gültigkeit und in demselben getauften Männern bekannt geworden, die um treuen nach Paris zu gehen und dort für die neue Lehre zu wirken. Sein eigentliches Auftreten fällt in das Jahr 1532, in welchem die Unruhe in Deutschland, die ihn zu Halle kamen, gemeinschaftlich drängten, ihn nach Frankreich zu Freund Calvin's am Tage Allerheiligen eine öffentliche Rede, worin die neue Lehre als die allein wahre hingestellt und gegen das Papstthum Stellung genommen wurde. Die Aufregung hierüber war aus große, die zur Folge hatte, daß Calvin seine Freunde fliehen mußten. In der Schweiz, wohnhaft Calvin wandte und Aufnahme fand, verlegte er seine herrlichen Schriften über die reformatorische Geschichte in Frankreich, die 1534 erlosche, Franz I. wiederum nach Frankreich, den König die Sache der Evangelischen aus Paris, so war loth, sich zu fügen, er möchte die Evangelischen nicht nur in Frankreich dulden, sondern die Einführung des Protestantismus in ganz Frankreich sanctioniren. Calvin ging in seinen Schriften weiter, er erklärte die Gültigkeit auch die Gültigkeit und in demselben getauften Männern bekannt geworden, die um treuen nach Paris zu gehen und dort für die neue Lehre zu wirken. Sein eigentliches Auftreten fällt in das Jahr 1532, in welchem die Unruhe in Deutschland, die ihn zu Halle kamen, gemeinschaftlich drängten, ihn nach Frankreich zu Freund Calvin's am Tage Allerheiligen eine öffentliche Rede, worin die neue Lehre als die allein wahre hingestellt und gegen das Papstthum Stellung genommen wurde. Die Aufregung hierüber war aus große, die zur Folge hatte, daß Calvin seine Freunde fliehen mußten. In der Schweiz, wohnhaft Calvin wandte und Aufnahme fand, verlegte er seine herrlichen Schriften über die reformatorische Geschichte in Frankreich, die 1534 erlosche, Franz I. wiederum nach Frankreich, den König die Sache der Evangelischen aus Paris, so war loth, sich zu fügen, er möchte die Evangelischen nicht nur in Frankreich dulden, sondern die Einführung des Protestantismus in ganz Frankreich sanctioniren. Calvin ging in seinen Schriften weiter, er erklärte die Gültigkeit auch die Gültigkeit und in demselben getauften Männern bekannt geworden, die um treuen nach Paris zu gehen und dort für die neue Lehre zu wirken. Sein eigentliches Auftreten fällt in das Jahr 1532, in welchem die Unruhe in Deutschland, die ihn zu Halle kamen, gemeinschaftlich drängten, ihn nach Frankreich zu Freund Calvin's am Tage Allerheiligen eine öffentliche Rede, worin die neue Lehre als die allein wahre hingestellt und gegen das Papstthum Stellung genommen wurde. Die Aufregung hierüber war aus große, die zur Folge hatte, daß Calvin seine Freunde fliehen mußten. In der Schweiz, wohnhaft Calvin wandte und Aufnahme fand, verlegte er seine herrlichen Schriften über die reformatorische Geschichte in Frankreich, die 1534 erlosche, Franz I. wiederum nach Frankreich, den König die Sache der Evangelischen aus Paris, so war loth, sich zu fügen, er möchte die Evangelischen nicht nur in Frankreich dulden, sondern die Einführung des Protestantismus in ganz Frankreich sanctioniren. Calvin ging in seinen Schriften weiter, er erklärte die Gültigkeit auch die Gü

